

Elisabeth Eggimann Gerber

Jüdische Kunsthändler und Galeristen

Eine Kulturgeschichte des Schweizer Kunsthandels
mit einem Porträt der Galerie Aktuaryus in Zürich,
1924–46

BÖHLAU VERLAG KÖLN WIEN

Inhalt

Zu diesem Buch

Vorwort	9
1 Fragestellung	12
2 Quellenlage und Forschungsstand	22
3 Aufbau der Arbeit	28

Teil I: Jüdische Visibilität, Kunstmarkt Schweiz und internationaler Handel

1 Jüdische Praxen und Multikollektivität	31
2 Juden und Kunst: Assimilation oder selbstbestimmte ‚Kulturpolitik‘? ...	43
3 Kunstentwicklung und Sammlerinteressen in der Schweiz	51
4 Europäische Verbindungen der Schweizer Avantgarde	61
5 Kunstmarkt Schweiz und internationaler Handel	66

Teil II: Jüdische Kunsthändler und Galeristen im Schweizer Kontext

1 Einführung	73
2 Cassirer in Berlin	75
3 Flechtheim in Düsseldorf und Berlin	79
4 Thannhauser in München	83
5 Aktuaryus in Wiesbaden	90
6 Schames in Frankfurt am Main	96
7 Moos in Karlsruhe	100
8 Moos in Genf	106
9 Bollag in Zürich	111
10 Bollag in Lausanne und Zürich	129
11 Rosengart in Luzern	131
12 Nathan in München, St. Gallen und Zürich	135
13 Feilchenfeldt in Ascona und Zürich	147
14 Zusammenfassung und Ausblick	154
Avantgarde bei Bollag in Zürich	161

Teil III: Toni Aktuaryus und seine Galerie in Zürich 1924–46

1	Toni Aktuaryus 1893–1946 – ein Leben für die Kunst	167
2	Vom Kunstreisenden zum Kunsthändler und Galeristen – die Eröffnung der Galerie Aktuaryus in Zürich 1924	184
3	Förderer der Kunstentwicklung – der Aufbau der Galerie	197
4	Vom ambitionierten Aussteller zur internationalen Kunstadresse der 30er Jahre	236
5	Kunsthandel im Krieg – unbeirrte Kontinuität	288
6	Ein verhängnisvoller ‚Kunstfehler‘ oder wenn die Rückseite für die Echtheit bürgt	306
7	Toni Aktuaryus’ plötzliches Lebensende und die Auflösung seiner Galerie	329
	Dank	342

Anhang

Abkürzungen	347
Archive	348
Bibliografie	351
Namensverzeichnis	394